

„Mansaro“ rockt in der Kraftstation

VON HAGEN THIELE

REMSCHIED Heute treten drei unterschiedliche Bands in der Kraftstation auf, die Metal, Rock und Alternative aufeinander treffen lassen. Für jeden Freund von Gitarrenmusik sollte das Passende dabei sein. Aus Remscheid wird die Gruppe „Mansaro“ um die Gunst des Publikums rocken. „Die Band ist ein echter Geheimtipp“, verrät Thomas Leicht vom Veranstalter „Rock1“. „Mansaro“ zeichnet sich vor allem durch treibenden Groove und eine gehö-

rige Portion Leidenschaft aus. Letztere wird vor allem durch den Gesang transportiert, der mal kräftig, mal fragil daherkommt – ganz so, wie die Stimmung im jeweiligen Song es gerade fordert. Welches Spektrum die Band dabei abdecken kann, wird deutlich, wenn man die Songs „Holiday“ und „Coming Home“ vergleicht. Der erste hat durchaus Tendenzen zum Stoner Rock, während das zweite genannte Lied eine kräftige Hymne darstellt, die durch eingängige, wohlklingende Melodien gekennzeichnet ist.

Dass man die Formation trotz all dieser positiven Aspekte nicht oft live sehen kann, liegt daran, dass Matthias Donner und Sabine Harbarth – beide von der Donner-Ton-technik – durch ihren Beruf kaum Zeit finden, um in der Band zu spielen. Heute Abend ist eine der seltenen Gelegenheiten, „Mansaro“ zu erleben.

Geradlinigkeit und viele Punk-Einflüsse zeichnen hingegen „The Different“ aus Essen aus. Zusammen mit den treibenden Riffs setzt vor allem der Gesang von Patrick

Prorok Akzente und sorgt für Wiedererkennungswert. Die letzte Zutat für das gelungene Musikgebräu ist die mehr als solide Leistung am Bass, der in vielen Liedern oftmals die Hauptrolle übernimmt. Die dritte Gruppe sind die Newcomer von Delorean aus Wuppertal. Die Musiker bewegen sich irgendwo im weiten Feld des Alternative und haben sich in der Schwebestadt bereits einen guten Ruf erspielt.

Heute, 20 Uhr, Kraftstation, der Eintritt ist frei.

Bergische Morgenpost vom 2.03.12

Kraftstation – Konzert mit leisem Finale

VON HAGEN THIELE

REMSCHIED „Wir müssen jetzt leise sein, also kommt weiter nach vorne“, forderte die Sängerin und Gitarristin von „Delorean“ das Publikum der Kraftstation am Freitagabend beim Konzert „Rock1“ auf. Der Grund dafür war unschöner Natur. Aufgrund der Beschwerde eines Anwohners war kurz zuvor die Polizei erschienen und hatte gedroht, die Veranstaltung zu beenden, sollte nicht sofort die Lautstärke gesenkt werden.

Das sorgte bei Julia Dill, Leiterin der Kraftstation, für Unverständnis: „Das hatten wir noch nie und gerade heute ist es nicht laut.“ Mit minimaler Lautstärke machte das Trio aus Wuppertal jedoch das Beste aus dem Auftritt und wusste mit seinem schnörkellosen Gute-Laune-Rock

zu überzeugen. Kurios war dabei allerdings, dass die zierliche Frontfrau in der spontanen Abmischung Mühe hatte, gegen die Instrumente anzusingen. Geklappt hat es am Ende doch noch irgendwie und die Band bekam ihren wohlverdienten Applaus.

Mansaro mit mächtigen Riffs

Zuvor – also auch noch mit normaler Lautstärke – hatten „Mansaro“ und „The Different“ ihre Auftritte absolviert. Vor allem die erstgenannte Gruppe hinterließ dabei einen bleibenden Eindruck. Der musikalische Vierer bot komplexen Düsterrock dar, der vor schleppenden, aber dadurch umso mächtigeren Gitarrenriffs strotzte und auf variablen, leidenschaftlichen Gesang setzte, um die jeweilige Stimmung der Stücke zu transportieren.



Mansaro aus Remscheid eröffneten den Konzertabend in der Kraftstation.

BM-FOTO: NICO HERTGEN

Gut festmachen lassen sich diese Eindrücke am Beispiel des Songs „Holiday“, der alles andere als ein netter Ausflug ist. Fragile Clean-Gi-

tarren leiten den Song ein, ehe diese in verzerrte und druckvolle Riffs umbrechen. Der Gesang wirkt hypnotisch, und wenn man sich drauf

einlässt, kann man ganz in der Düsternis des Songs versinken. Sicherlich bot „Mansaro“ keine leichte Kost, doch gerade das mag vielen Musikfreunden durchaus gefallen.

Eine Prise Metallica

In eine andere Richtung bewegte sich die Melange aus Rock und Punk von „The Different“. „Bewegt euch“, forderte Sänger Patrick Prorok das Publikum auf und hatte damit Erfolg: Bei der rhythmischen Musik der Gruppe kam schnell Bewegung unter den Gästen auf. Die Band war eindeutig für die schnelleren Stücke des Abends zuständig. In einem waren sogar Anleihen an Metallica herauszuhören.

Fazit des Abends: Trotz der äußeren Umstände hatten sowohl das Publikum als auch die Bands sichtlich Spaß an der Veranstaltung.

Bergische Morgenpost vom 5.03.12

Drei Nachwuchsbands rocken die Kraftstation

REMSCHIED (hathi) Drei Nachwuchsbands traten in der Kraftstation am Freitag auf. Von Rock, Punk bis hin zu Metal reichte das Spektrum, so dass Freunde schneller Gitarren ihre Freude hatten. Leider waren die Auswirkungen des starken Schneetreibens spürbar: Trotz toller Gruppen wie etwa „Beverly Kills“ aus Remscheid blieb die Kraftstation nur mäßig gefüllt, obwohl der Eintritt frei war. „Ich weiß, da sind noch viel mehr Leute im Nebenraum“, sagte Marcel Lewan-

dowski, der Sänger von „Beverly Kills“, und lockte alle Gäste vor die Bühne, so dass am Ende des Konzertabends noch sehr gute Stimmung aufkam.

Das lag sicherlich an den Qualitäten des Quartetts, das sich weder von den Soundproblemen noch den wenigen Zuschauern abschrecken ließ und einen tollen Auftritt hinlegte. Groove-Monster wie „Devil against Love“ brachten Bewegung ins Publikum. „Ich weiß, da geht noch mehr“, forderte Lewandowski.

Dann bewies das Stück „Fly“, dass es das Zeug zur Bandhymne hat. Die Stimmung war auf ihrem Höhepunkt angelangt – das Publikum klatschte und sang mit. Zur Belohnung kam sogar der Nikolaus auf die Bühne und verteilte später unter den Zuhörern Süßigkeiten.

Aber nicht nur die Freunde süßer Leckereien, sondern auch die Fans technischer Kabinettstückchen kamen auf ihre Kosten. Gitarrist Yannic Zwinscher entlockte seinem Instrument einen wahren Ohren-

schmaus. Auch die Rhythmus-Fraktion um Bassist Michel Schneider und Schlagzeuger Timm Schneider wusste vollauf zu überzeugen. Als zweite Gruppe hatte „Kleinlaut“ aus Hagen besten Punkrock geboten, der hier und da etwas von den Toten Hosen hatte. Sie nahmen die Publikumsituation mit Humor. „Nie haben so wenige so viel erreichen können wie ihr jetzt“, meinte Sänger Christoph und kündigte damit augenzwinkernd den Song „Allein“ an, der sich mit melodischem

Gesang, eingängigen Gitarrenriffs und einer kleinen Prise Melancholie als ein vielschichtiges Stück präsentierte. „Kleinlaut“ lieferte einen guten Eindruck bei ihrem Gastspiel in der Kraftstation ab. Den Einstieg in den Abend hatte „Endlich Frei“ geboten. Der Pop-Rock der vier jungen Musiker aus Gelsenkirchen stand für gute Laune. Leider waren vor allem zu Beginn wenig Besucher in der Kraftstation. Davon haben sich „Endlich Frei“ aber nicht beirren lassen.

Bergische Morgenpost vom 10.12.12

Bravouröser Auftritt bei der Premiere

Beim Rock 1-Konzert in der Kraftstation zeigten drei junge Bands in unterschiedlichen Genres ihr musikalisches Können. Die Remscheider Band „Cratos“ betrat erstmals eine Bühne und sorgte für die Überraschung des Abends.

VON HAGEN THIELE

REMSCHIED Drei junge Bands zeigten am Freitagabend beim Rock 1-Konzert in der Kraftstation, wie vielfältig die musikalische Nachwuchsszene aus der Region ist. Ob Punk, Metal oder Rock mit deutschen Texten, die Gruppen überzeugten in ihren jeweiligen Genres. Die ganz große Party blieb leider aus, da die Kraftstation trotz musikalischer Qualität nur mäßig besucht war. Spaß hatte das Publikum aber trotzdem.

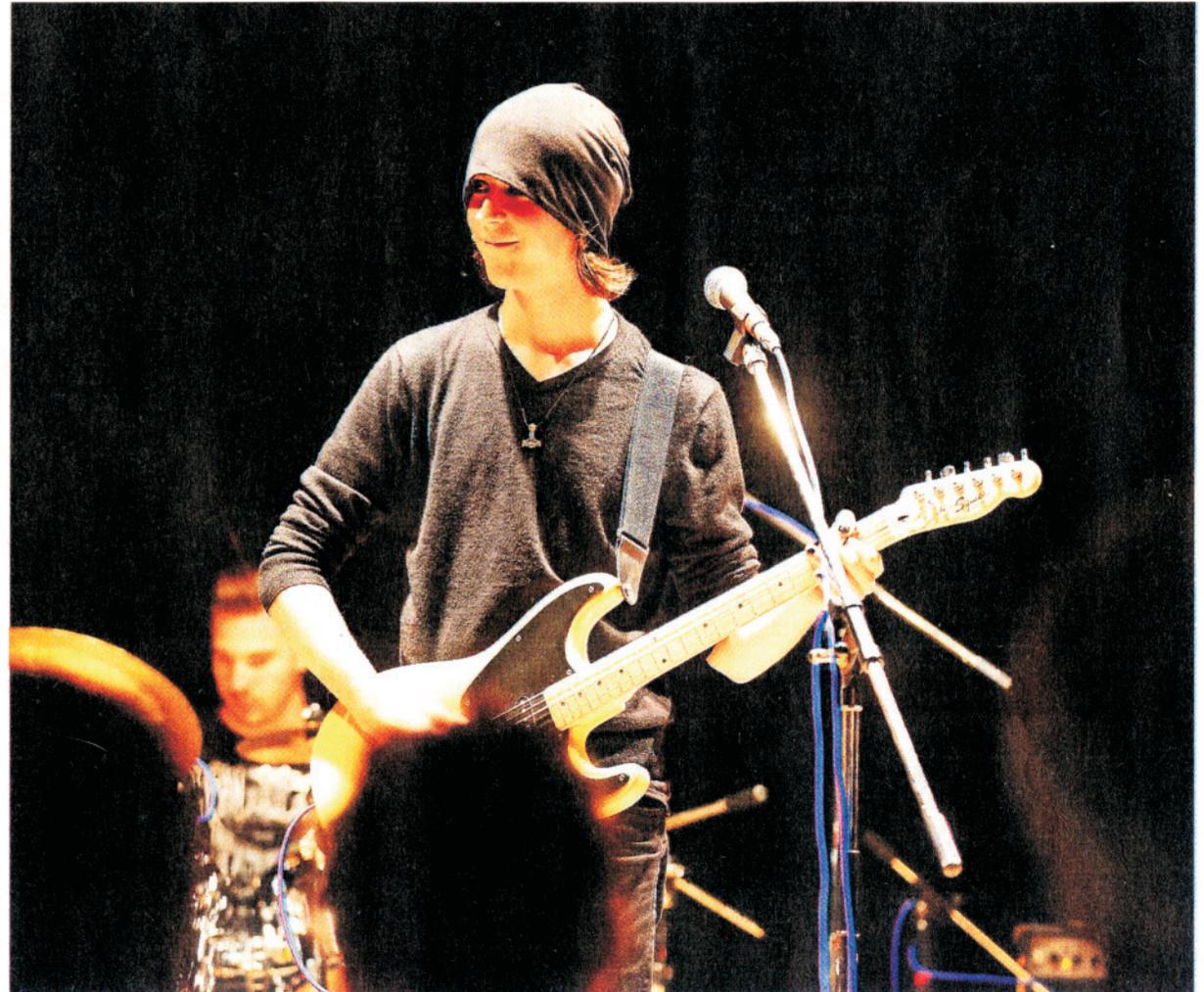
Gleich zu Beginn setzten die Remscheider der Metal-Band „Cratos“ dicke Ausrufezeichen. Die stampfenden Riffs, eigenwilligen Melodien und das richtige Händchen für intensive Stimmungen ließen den Eindruck aufkommen, dass dort Musiker auf der Bühne standen, die schon einige Auftritte hinter sich hatten. Tatsächlich war es für die jungen Musiker eine Premiere. Diese Feuertaufe meisterten sie mit Bravour. Besonders Sänger und Gitarrist Simon Hoffmann überzeugte. Während er auf seinem Instrument drückende Riffs spielte, sorgte er mit seinen Growls – einem gutturalen Gesangsstil aus harten Spielarten des Metal – für Verblüffung. Es war kaum zu glauben, was für Laute der junge Musiker wie selbstverständlich erzeugen konnte. „Das hat mich jetzt wirklich überrascht“, sag-

te ein Besucher mit anerkennendem Nicken. Dass das Publikum am Ende von „Cratos“ allererstem Auftritt auch noch laut nach einer Zugabe rief, dürfte für die Band wohl das größte Lob gewesen sein.

Ebenfalls für zufriedene Gesichter und jede Menge Bewegung im Publikum sorgten die Musiker von „H-Effect“. Die Remscheider Rock-Band mit deutschen Texten wusste, wie man Musik für Partys auf die Bühne bringt. Gelungen trafen eingängige Melodien bei ihnen auf treibende Rhythmen, so dass das Publikum nicht lange still stehen konnte. Schon bald tanzten die Besucher Arm in Arm oder hüpfen einfach wild herum.

Schade für die Gruppe war allenfalls, dass aufgrund der Soundabmischung nicht viel vom deutschsprachigen Gesang zu hören war. Dennoch hätte es für das Publikum auch von „H-Effect“ gerne einen Nachschlag geben können.

Schlicht, roh und dabei ganz klassisch präsentierte sich der Punk von „Denkzettel“. In Minimalbesetzung von Schlagzeug, Gitarre und Bass spielte das Trio geradlinig drauf los und machte dabei eigentlich alles richtig. Dennoch konnten die Gäste aus Gummersbach das Publikum in der Kraftstation nicht wirklich überzeugen, was in erster Linie an ihrer stilistischen Außenseiterrolle und nicht an ihrer Musik lag.



In Spiellaune zeigte sich Sänger und Gitarrist Simon Hoffmann beim ersten Auftritt der Remscheider Band „Cratos“ in der Kraftstation. Die Zuhörer konnten von den Metal-Klängen der Band nicht genug bekommen

BM-FOTO: JÜRGEN MOLL



Die Solinger Gruppe „Equal“ bot beim Konzert in der Kraftstation atmosphärische Songs wie „Dämon“, der schön schauerlich klang. BM-FOTO: NICO HERTGEN

Bergische Morgenpost vom 7.09.15

Viel Applaus für Kontraste im Klangteppich

Auf Einladung der Bergischen Musikerinitiative traten drei Bands in der Kraftstation auf. „Equal“, „Diversity of Darkness“ und „Samsara Circle“ boten einen breiten stilistischen Querschnitt.

VON HAGEN THIELE

REMSCHIED Zum Konzert der Bergischen Musikerinitiative traten drei Bands aus den unterschiedlichsten Sparten von Rock und Metal am Freitag in der Kraftstation auf. Die Solinger Gruppe „Equal“ hielt sich nicht an Genregrenzen und machte das, was zu ihren atmosphärischen Songs jeweils am besten passte. Die Wuppertaler und Remscheider von „Diversity of Darkness“ setzten auf symphonischen Metal im Stile von Nightwish. Mit modernem und zum Teil hartem Metal versuchten die Düsseldorfer von „Samsara Circle“ das Publikum zu überzeugen. Obwohl es die Gruppe gerade einmal

fünf Monate gibt, blieb vor allem „Diversity of Darkness“ in Erinnerung. Die Mischung aus dem operettenhaften Gesang von Veronika Bliss und den harten Tönen, die Sänger Timo Dieckmann anstimmte, sorgte für spannende Kontraste und eine dichte Atmosphäre. Mit Keyboarder Kai Beermann gesellte sich eine gute Portion Bombast in den Klangteppich der Band. Hinzu kamen treibende Gitarren- und Bassläufe sowie ein punktgenaues Schlagzeug.

Die Songs bestachen durch Reife in der Komposition. Viele Elemente blieben gleich im Ohr, gelungene Überraschungen hielten die Spannung aufrecht. Doch Bliss stach am

meisten heraus. „Die Stimme hat mir einfach sehr gut gefallen“, meinte der Solinger Marvin Jäckel. Dem stimmten scheinbar auch die anderen Besucher zu und entlockten der Band mit viel Applaus eine Zugabe. Da machte es auch nichts, dass die Zuschauerreihen überschaubar waren. „Die Leute waren gut drauf, das ist viel wichtiger“, meinte Beermann nach dem Auftritt.

Ebenfalls für gute Stimmung sorgten zuvor die Musiker von „Equal“, die zwischen Deutschrock und Dark Metal je nach gewünschter Atmosphäre wechselten. Besonders der abwechslungsreiche Gesang erwies sich dabei als großer

Pluspunkt, so dass Stücke wie „Dämon“ schön schauerlich klangen. „Wir wollen mit unserer Musik einfach Geschichten erzählen“, sagte auch Sänger „Mischa“ bei einer Ansage.

Weniger um Atmosphäre und Texte, sondern viel mehr um schnelle Riffs und treibende Rhythmen ging es bei „Samsara Circle“. Die Gruppe aus der Landeshauptstadt hatte allerdings einen schweren Stand in Remscheid und spürte am stärksten, dass die Kraftstation nur mäßig gefüllt war. Der energiegeladene Auftritt verpuffte leider zu großen Teil im Vakuum, obwohl die Musiker eine technisch einwandfreie Leistung boten.